

Offene Hochschule Zwickau.

Flexibel studieren: Alternativen bieten - Chancen nutzen.



Bedarfserhebung zu den Handlungsfeldern

Hochschulinterne Analyse

- 23 leitfadengestützte Experteninterviews mit (Studien-)Dekanen und Dekaninnen sowie Studienfachberaterinnen und Studienfachberatern
- Online-Befragung der Lehrenden
- 5 berufsbiografische Interviews mit „nicht-traditionellen“ Studierenden
- Vertiefte Auswertung der vorliegenden Absolventen- sowie Erstsemesterbefragungen

Hochschulexterne Analyse

- 18 Experteninterviews mit Vertretern und Vertreterinnen von Einrichtungen der beruflichen Aus- und Weiterbildung, der Gewerkschaften, der Agentur für Arbeit sowie der Arbeitgeberverbände
- Analyse relevanter statistischer Daten zur Bevölkerungsentwicklung, zur Wirtschaftsstruktur und zum zukünftigen Fachkräftebedarf in der Region

Ergebnisse und Konsequenzen der Bedarfsanalyse

1. Studienzugang und Anrechnung

Im Mittelpunkt der Gespräche stand die einhellige Forderung, dass die Öffnung der Hochschulen nicht zu einer Absenkung des Hochschulniveaus führen dürfe. Dies ist Hochschullehrenden wie Studierenden gleichermaßen wichtig. Um den Spagat zwischen offenen Zugängen und hohen Anforderungen erfolgreich zu bestehen, bedarf es zielgruppenspezifischer Angebote für beruflich Qualifizierte vor und während des Studieneinstiegs. Unterschieden werden muss dabei zwischen den Studieninteressenten, die bereits durch Fortbildungsqualifizierungen über eine allgemeine Hochschulzugangsbeurteilung verfügen, und jenen, die für den Studienzugang die hochschuleigene Zugangsprüfung erfolgreich bestehen müssen. Für beide Zielgruppen bedarf es zielgerichteter Formate.

Zur Vorbereitung auf die Zugangsprüfung ist im Rahmen der ersten Förderphase des Projektes die Konzeption und Erprobung von E-Learning-Materialien geplant. Im Fokus

der Vorbereitung stehen die Fächer Mathematik und Englisch sowie prüfungsbezogene Fachwissen der Fakultäten Wirtschaftswissenschaften, Gesundheits- und Pflegewissenschaften sowie der technischen Disziplinen.

Für die beruflich Qualifizierten mit erfolgreich absolvierten Aufstiegsfortbildungen ist die Konzeption eines Auffrischkurses mit Präsenz- und E-Learning-Anteilen für die Fächer Mathematik und Physik geplant.

Da die Studienkompetenz neben den erforderlichen fachlichen Kenntnissen auch weitere soziale Kompetenzen umfasst, werden für beruflich Qualifizierte unterstützende Workshop-Angebote zu den Themen Wissenschaftliches Arbeiten, Lerntechniken sowie zur Wissenschaftskommunikation erprobt. Darüber hinaus ist die kontinuierliche Entwicklung der Öffentlichkeitsarbeit entscheidend für die erfolgreiche Ansprache und Gewinnung von beruflich Qualifizierten ohne Abitur.

Im Bereich der Anrechnung ist geplant, die bestehenden Möglichkeiten zur individuellen Anrechnung besser zu kommunizieren sowie die Servicequalität zu verbessern. Pauschale Anrechnungslösungen sollen mit einzelnen Bildungsträgern erprobt werden. Darüber hinaus wird im Rahmen des Projektes untersucht, wie die Studieninteressenten bei der Bilanzierung ihrer Kompetenzen am besten unterstützt werden können.

2. Flexible Studienmodelle

Das Leitbild des Vollzeitstudierenden, welcher jung und finanziell durch die Eltern abgesichert sein Studium beginnt, bröckelt seit einigen Jahren. Circa ein Drittel der Studierenden sind neben dem Studium durch eine Berufstätigkeit, die Versorgung von Kindern oder pflegebedürftiger Angehöriger gebunden. Um diese Studierenden zu unterstützen und ihnen ebenfalls einen erfolgreichen Studienabschluss zu ermöglichen, muss sich die Organisation des Studiums maßgeblich ändern. Die Studierenden müssen in der Lage sein, die Absolvierung ihres Studiums – innerhalb definierter Grenzen – an ihre Lebensverhältnisse anzupassen.

Im Rahmen des Projektes ist es daher vorgesehen, Flexibilitätsspielräume zu finden und auszubauen. Dazu zählt beispielsweise die Ermöglichung von Teilzeitstudienmodellen. Darüber hinaus werden auch berufsbegleitende Studiengänge immer wichtiger. Hier sollen erste Modelle konzipiert und erprobt werden.

Als Fachhochschule zielt die WHZ auf eine praxisnahe Ausbildung der Studierenden in Zusammenarbeit mit der regionalen Wirtschaft. Duale Studienmodelle sind daher an der WHZ schon seit längerer Zeit in Zusammenarbeit mit der VW Bildungsinstitut GmbH etabliert. Da duale Studienangebote zunehmend von Studieninteressenten nachgefragt werden und auch die Wirtschaft die Bedeutung der frühen Unternehmensbindung des Fachkräftenachwuchses erkannt hat, ist der Ausbau der dualen Studienangebote geplant. Hierfür kooperiert die WHZ mit der Handwerkskammer Chemnitz in den Fächern Elektrotechnik sowie Versorgungs- und Umwelttechnik. Zukünftig soll so die Möglich-

keit bestehen Berufsausbildung, Meisterprüfung und Studium in einem zeiteffizienten Modell zu kombinieren.

Abschließend ist es natürlich auch im Bereich der dualen Studienmodelle unser Anliegen, verstärkt über die dualen Studienmodelle zu informieren und weitere Unternehmen für die Beteiligung zu gewinnen.

3. Weiterbildung

Die Weiterbildung der Westsächsischen Hochschule Zwickau muss stärker als dritte Säule neben Lehre und Forschung sichtbar werden. Neben der Schaffung eines größeren Angebots soll dies durch die Etablierung geeigneter Organisationsstrukturen erfolgen. Diese Strukturen bilden die Grundlage für den Auf- und Ausbau von Weiterbildungsangeboten. Nach den bisherigen Analysen wird ein Modell favorisiert, bei dem eine Serviceeinrichtung in Form einer Zentralen Einrichtung mit einer ergänzenden privatwirtschaftlichen Organisationsstruktur verknüpft wird. Unter Leitung der Prorektorin für Weiterbildung und Internationales wird ein Arbeitskreis mit Vertretern/innen aller Fakultäten und relevanter zentraler Einrichtungen und Dezernate die Etablierung dieser Struktur diskutieren.

Gemäß dem aktuell angedachten Strukturentwurf organisiert und plant die Zentrale Einrichtung bedarfsgerechte und nachfrageorientierte Angebote. Sie organisiert und konzipiert (kostengünstige) Weiterbildungsveranstaltungen unterschiedlicher Formate (Vorträge, Seminare, Zertifikatsangebote, Reihen) für verschiedene Zielgruppen: Studierende, Mitarbeiter/innen, Absolventen/innen, Lehrende, Gasthörer/innen, Beschäftigte in Unternehmen. Sie soll die bereits bestehenden Weiterbildungsangebote an der WHZ bündeln und Unterstützung bei Organisation und Umsetzung leisten. Weiterhin soll sie die unterschiedlichen Zielgruppen und Fakultäten zu möglichen bedarfsgerechten Weiterbildungsangeboten und Personalentwicklung beraten und Kontakte zur regionalen Wirtschaft pflegen.

Die Zentrale Einrichtung soll eng mit der auszugründenden privatwirtschaftlichen Organisation zusammen arbeiten. Diese wird benötigt, um für Weiterbildungsveranstaltungen kostendeckende Gebühren einzunehmen, finanzielle Anreize für Dozenten/innen der Hochschule zu schaffen und um marktübliche Honorare an externe Dozenten/innen bezahlen zu können. Die Ausgründung bietet die Möglichkeit schneller auf Bedürfnisse des Markts reagieren zu können und gibt mehr Flexibilität bei der Gestaltung von Angeboten.

Die Konzeption von nachfrageorientierten Weiterbildungsformaten und Zertifikatsveranstaltungen kann nur abgestimmt auf die Bedarfe der Wirtschaft erfolgen. Dabei ist aber auch auf das Profil und die Expertise der Hochschule zu achten. Nicht jeder Bedarf kann durch die Hochschule gedeckt werden und ein Bedarf generiert noch keine Nachfrage. Die Konzeption von nachfrageorientierten Weiterbildungsangeboten stellt somit eine Herausforderung dar und muss auf Grundlage regelmäßigen Bedarfs- und Ange-

botsanalysestudien erfolgen. Der Anspruch an die zu schaffenden Angebote muss die Wissenschaftlichkeit sein, also die Durchführung von Wissenschaftlicher Weiterbildung in Abgrenzung zu anderen Anbietern unter Nutzung der Kernkompetenzen der Hochschule.

Neben der Konzeption und Durchführung von Weiterbildungen innerhalb der Hochschule (für Studierende, Mitarbeiter/innen und Hochschuldidaktik für Lehrende) sollen Zertifikatsangebote konzipiert werden, die auf bestehenden (Master-)Studienmodulen basieren, womit Beschäftigte und Führungskräfte in Unternehmen angesprochen werden sollen. Weiterhin sollen in der Aufbauphase mit den Berufsverbänden abgestimmte Angebote für Beschäftigte in den Branchen: Gesundheit- und Pflege und der regionalen Automobilzulieferindustrie erprobt werden.

Die Konzeption und Organisation von weiteren weiterbildenden Studiengängen und auch grundständigen berufsbegleitenden Fernstudiengängen wird angestrebt.

Projekt

- Förderung im Rahmen des Wettbewerbes des Bundesministeriums für Bildung und Forschung „Aufstieg durch Bildung“, kofinanziert durch den Europäischen Sozialfond
- Zeitraum der 1. Förderrunde: 2012-2014
- Förderung von 26 Einzel- und Verbundprojekten in Deutschland:
<http://www.wettbewerb-offene-hochschulen-bmbf.de/startseite>

Kontakt

- Projektleitung: Prof. Dr. Gundolf Baier
- Projektkoordinatorin: Franziska Lorz,
franziska.lorz@fh-zwickau.de,
0375/536 1028
- Projektmitarbeiterin für Weiterbildung: Claudia Koepernik,
claudia.koepemik@fh-zwickau.de,
0375/ 536 1036
- Weitere Informationen finden Sie hier:
www.fh-zwickau.de/offene-hochschule